

# Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 9.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der heitere Alltag“, „Unterhaltungsblätter“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensatz geleistet.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisschlüsse. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 26. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigeannahme am Erreichungstage bis 9 Uhr Formular-Nr. D.A II 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. — Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 36

Dienstag, den 23. März 1937

30. Jahrgang

## Im Kampf gegen die Tuberkulose

Reichschaftsbericht des Tuberkulose-Hilfswerks der NSDAP.  
Anlässlich der Tagung der Deutschen Tuberkulose-Gesellschaft in Wiesbaden fand eine Arbeitstagung des Tuberkulose-Hilfswerkes des Hauptamtes für Volkswohlfahrt statt. Der energisch geführte Kampf der Partei gegen die Tuberkulose und seine segenswerten Auswirkungen für die Gesundheit und Kraft des Volkes stand in den Referaten der Tagung eindeutig.

In einem tiefdrückenden Vortrag kennzeichnete der Leiter des Amtes für Volksgegenheit im Hauptamt für Volkswohlfahrt, Dr. Walter, eingehend die Grundlagen, zum Auf- und Ausbau des Tuberkulose-Hilfswerkes, der Partei geführt haben. Er betonte, daß diese in ungewöhnlich rascher Entwicklung erfolgte Aufgabe ausschließlich dem ergebenen Dienst der Volksgemeinschaft zu dienen habe und überall dort wirksam werden müsse, wo weder aus eigenen Kräften des Betreuten noch durch die Mitwirkung der Organisationen des Staates und der Sozialversicherung eine wirkliche Durchführung der Heilbehandlung zu erreichen sei.

Nicht die Schaffung einer neuen Stelle zur Bekämpfung der Tuberkulose sei das Wesen dieser Aufgabe; schon zu Beginn der 1934 in Angriff genommenen Arbeit habe die Absicht bestanden, durch die ungewöhnliche Schlagkraft der Partei eine Stelle in der NSDAP zu schaffen, von der aus in einheitlicher Form die Bekämpfung der Tuberkulose erfolgen könne. Bei der klaren Erkenntnung des Ziels gelang es dem Hauptamt für Volkswohlfahrt sehr schnell, mit allen beteiligten Stellen Vereinbarungen zu treffen, durch die eine klare Abgrenzung der Arbeitsgebiete erfolgte. Die günstigen Auswirkungen einer solchen Gemeinschaftsarbeit ergeben sich aus den rasch gestiegenen Zahlen der ganz oder zum Teil vom Hauptamt für Volkswohlfahrt betreuten, Volksgenossen.

Es sind seit 1935 nahezu 10 000 Volksgenossen, die vom Schied der Lungentuberkulose betroffen waren, mit Hilfe des Tuberkulose-Hilfswerks in die für sie günstigsten Behandlungsstätten gekommen. Während noch zu Beginn von 1936 monatlich 220 Anträge an das Tuberkulose-Hilfswerk gingen, ist diese Ziffer auf rund 800 Anträge monatlich zur Zeit angewachsen. Die Größe der Gesamtleistung ergibt sich aus der Zahl von rund 600 000 Versiegungstage.

War die Leistung sowohl dem Einsatz des Hauptamtsleiters der NSDAP als auch des Reichsärzteköniglers zu verdanken, so war die Durchführung nur möglich, durch die ausgesuchten Fachleute in der Tuberkulosebefämpfung, die Gau-tuberkulosereferenten und ihre Mitarbeiter, die sich ehrenamtlich in unendlich mühevoller Arbeit für diese große Aufgabe eingesetzt haben.

Im Laufe der letzten zwei Jahre ist der verhältnismäßig Aufbau des Tuberkulose-Hilfswerks sowie gefördert worden, daß nunmehr eine Verlegung der gesamten Sachaufgaben auf die Gau-einführung kam, die in Zukunft engstem Zusammenhang vor allem mit den Landesverwaltungsanstalten und den Sozialversicherungs trägern arbeiten. Auch hier liegt wiederum der Schwerpunkt der Betriebsaufgabe bei den dem Reichsämtchen für Tuberkulose benannten Gau-tuberkulosereferenten, die damit dem Hauptamt für Volkswohlfahrt gegenüber die Verantwortung für eine dem Sinn und der Absicht des Hauptamtes entsprechende Durchführung übernehmen.

Zur Demonstration für die zukünftige Leistungsfähigkeit dieses Werkes gab Dr. Walter noch einen interessanten Überblick über die in rascher Entwicklung erfolgte Aufbauarbeit der NSDAP auf den verschiedenen Gebieten der Gesundheitsbetreuung und über die Erfolge im Rahmen des Winterhilfswerkes, die darlegen, welche gewaltigen ideellen und materiellen Leistungen auf dem Gebiete der Gesundheitsbetreuung in zukünftigen Jahren noch zu erwarten sind.

Für die Vertretungen von Partei und Staat war es überaus ausschlußlich, eine übersichtliche Zusammensetzung über die Bunttheit der heute noch vorhandenen zahlreichen Stellen, die die Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Tuberkulose in den verschiedenen Gebieten des Deutschen Reiches durchführen, durch einen Vortrag von Dr. Nofenau zu erhalten, der die Leitung des Tuberkulose-Hilfswerks im Hauptamt hat. Er wies darauf hin, daß dieser Zustand die Veranlassung dazu gegeben habe, in der Praxis eine einheitliche Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Tuberkulose sicherzustellen, und zwar durch die Schaffung von Arbeitsgemeinschaften in Ländern und Provinien des Reiches, für die die einleitenden Schritte inzwischen unternommen worden sind. Um die gemeinsame Tätigkeit des Hauptamtes für Volkswohlfahrt und der Sozialversicherung zu fördern, hat Hauptamtsleiter Hilgenfeld Major a. D. Wagner, den Leiter der Landesversicherungsanstalt Hannover, in sein Amt berufen.

## Abschied von einem großen Soldaten

Das Staatsbegräbnis für Graf von Bothmer.

Der im 88. Lebensjahr verstorbene Generaloberst Felix Graf von Bothmer wurde in München mit hohen militärischen Ehren im Rahmen eines Staatsbegräbnisses zur ewigen Ruhe geleitet.

## Einheitsfront gegen den Weltfeind

Vorbereitung eines antikommunistischen Weltkongresses

Der Schwede Nils von Wahl, der zum Generalsekretär des Organisationsbüros für den Ersten Antikommunistischen Weltkongress bestellt wurde, hat einer amerikanischen Telegraphenagentur eine Erklärung gegeben, in der es heißt:

Auf Anregung zahlreicher antikommunistischer Organisationen verschiedener Länder kam im letzten Herbst eine vertrauliche antikommunistische Konferenz zusammen, an der 44 Vertreter aus 20 Ländern und 3 Erdteilen teilnahmen. Die Delegierten trugen in einzelnen Fällen offiziösen Charakter, im übrigen waren es Bevollmächtigte von antikommunistischen Vereinigungen verschiedener Art aus den betreffenden Staaten. Auf der Konferenz wurde die seit dem VII. Weltkongress in Moskau verstärkte Wühlarbeit der Komintern in den verschiedenen Ländern Margelegt und es wurden Vorschläge eingebracht und Beschlüsse darüber gesetzt, wie dieser Zersetzungskampf am besten und wirksamst auf geistig-moralischem Gebiet begegnet werden könnte, um sie zunächst zu machen.

Im Zusammenhang damit beschloß die Konferenz, sich als Initiativgruppe zur Durchführung eines Antikommunistischen Weltkongresses zu betrachten. Die Konferenz hat es als dringend erforderlich, einen solchen Weltkongress zusammenzurufen, der dem geistigen Kampf gegen den roten Weltfeind in aller Deutlichkeit einen neuen und starken Impuls verleiht. Die Konferenz hat weiterhin einstimmig beschlossen, zur Vorbereitung und Durchführung des Weltkongresses ein Internationales Büro einzurichten.

Es wurde als schwedischer Teilnehmer zum Generalsekretär dieses Büros bestellt. Das Büro tritt von Zeit zu Zeit, so wie es die Vorbereitungsarbeiten erfordern, in verschiedenen Ländern zusammen. Das Organisationsbüro hat somit einen klaren internationalen und unabhängigen Charakter, sowohl in bezug auf die Zusammensetzung als auch bezüglich seiner Tätigkeit und Zielsetzung.

Die erforderlichen Mittel werden von den Organisationen, die das Büro gebildet haben oder sich ihm noch anschließen werden, durch entsprechende Beiträge gefördert.

Als vorbereitende Arbeit soll eine auf breiterster Grundlage organisierte Auflösungstätigkeit durch Bücher, Broschüren, Vorträge, Ausstellungen, Filme usw. geleistet werden. An Hand von authentischen Beweismaterial soll die Gefahr der kommunistischen Wühlarbeit in allen ihren Phasen und Tarnungen als die größte Bedrohung der Kultur, des Friedens und der nationalen Wohlfahrt und Freiheit aller Völker hingestellt werden.

Auf das bestimmteste möchte ich zum Ausdruck bringen, daß sich das Organisationsbüro lediglich als ein verteiltes Glied betrachtet und selbstredend auch nicht im ersten Moment daran denkt, sich direkt oder indirekt in die inneren Angelegenheiten der einzelnen Länder einzumischen. Die kommunistisch-bolschewistischen Lehren sind ein Gift, das den Staatskörper, in den es eindringt, aufzulösen und schließlich zu zerstören droht. Es gilt daher, die Wirkung dieses Gifftes zu erforschen und zu

paralyzieren, Mittel und Wege zu finden, wie man sich rechtzeitig dagegen schützen kann.

Dies bildet sozusagen die erste Etappe unserer Tätigkeit zur Vorbereitung des Kongresses, bei der wir gegenwärtig Führung nehmen, um unter möglichst allen antikommunistischen Organisationen der Welt eine Verbindung herzustellen.

Heraus erwächst die zweite Etappe, die darin besteht, den Ersten Antikommunistischen Weltkongress mittelbar und kontrolliert vorzubereiten, dessen Aufgaben klarzulegen, die Vertreter aller Gruppen und Schichten in jedem Land zu gewinnen, um so der Weltbewegung gegen die zerstörende Pläne der Komintern und ihrer Helfershelfer ein festes Ziel und einen großen Rahmen zu geben.

Wann und wo dieser Antikommunistische Weltkongress stattfinden soll, steht noch nicht fest. Die Beteiligung an ihm muß so umfassend sein, daß er wirklich die Weltmeinung und deren Protest gegen die Umsturzarbeit der Komintern eindeutig zum Ausdruck bringt. Der Kongress soll das Tribunal werden, vor dem die bolschewistischen Weltverchwörer abgeurteilt werden; er soll den Weg weisen und die Bahn frei machen für einen wahrhaft wirkungsvollen Abwehrkampf.

Somit bildet der Weltkongress selbst den Auftakt zur dritten Etappe, zu einer immer intimeren und umfassenderen internationalen Zusammenarbeit im Kampfe gegen den Bolschewismus, soweit es sich um eine Zersetzung- und Wühlarbeit außerhalb der Grenzen der Sowjetunion handelt. Die Menschheit muß gegen diese Pest immun gemacht werden, die von Moskau gezüchtet und auf alle Römer systematisch losgelassen wird.

Es kann in diesem Kampfe, den die Komintern und ihre Deichsleher und Bundesgenossen veranlaßt und angefangen haben, nur ein Entweder-Oder, nur ein Für oder Wider geben. Wer da glaubt, daß dieser Kampf durch einen Komromat beigelegt werden könnte, der kennt nicht das revolutionäre und kriminelle Wesen des Bolschewismus. Wer sich hier einer Täuschung hingibt, wird selber zum untreuwilligen Wegbereiter und Steigbügelschalter des Bolschewismus. Konservativ, Gleichgültigkeit und Blindheit gegenüber der Weltgefahr des Bolschewismus sind ein höchst gefährliches und verharmloses Verhalten. Dieser Standpunkt einer beweisen „Neutralität“ muß vor allen Dingen überwunden werden, wenn die Welt wieder gefunden soll und wenn zwischen den einzelnen Völkern und Ländern wieder volles gegenseitiges Vertrauen und eine fruchtbringende Zusammenarbeit zuhanden kommen soll.

Der Kampf, um den es sich handelt, ist keineswegs, wie man es manchmal darstellen will, ein Kampf zwischen zwei Ideologien. Es ist vielmehr ein Kampf gegen Zersetzung, Gottlosigkeit, Terror und Unfug, gegen Bürgerkrieg und roten Imperialismus — ein Kampf für Glauben, Ordnung und Recht, Gerechtigkeit, Verständigung und Frieden. Das sind die Ideale, denen wir bei unserem Kampfe gegen den Bolschewismus zu dienen berechtigt sein wollen.

Verdienstlich, der Kaiser mit dem Sarg des toten Führers, Offiziere des Heeres, der Marine und der Luftwaffe sowie den Angehörigen der militärischen Verbände.

Langsam, gemessen Schrittes bewegte sich der eindrucksvolle Trauerzug durch die Straßen der Hauptstadt der Bewegung, in denen die Bevölkerung dem großen Soldaten die leichte Ehre erwies, zum Münchener Ostfriedhof.

Um 11 Uhr marschierte die Spieße der Trauerverade in den Friedhof ein. Die den Sarg tragende Lazette wurde bis zu den Stufen des Krematoriums vorgefahren, wo sechs Offiziere den Sarg abhoben und auf den Katafalen setzten, zu dessen Seiten sie mit gezogenem Degen Ehrenwache bezogen. Um 12.30 Uhr erschien der Reichsverteidigungsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, dem der Kommandierende General des 7. Armeekorps, General der Artillerie von Reichenau, das Wort zu einer Ansprache, in der die Persönlichkeit und die Taten des hervorragenden Armeeführers aus dem großen Kriege würdigte. Unter den Klängen des alten Soldatenliedes vom guten Kameraden senkten sich die Degen der Offiziere. Die Ehrenformationen präsentierten das Gewehr.

Als erster legte hierauf der Kommandierende General des Kranz des Führers und Obersten Beischishabers der Wehrmacht am Katafalen nieder.

Zahlreiche weitere Kranzpenden von militärischen, staatlichen und Parteiführern folgten. Im Auftrage ihrer Regierungen ehrten ferner der ungarische und der österreichische Generalstaatsrat das Andenken des toten Herrschers, der im Weltkriege auch österreichisch-ungarische Heeresseite befürchtete, mit prächtigen Kränzen.

Bon der nahen Marstallkirche läuteten die Glöden, als sich die Lazette in Bewegung setzte. Die von Generalmajor Hartmann geführte Trauerverade befand sich aus zwei Infanteriebataillonen mit einer Batterie, den Aboordnungen der Granatträger, einer Offiziersabordnung mit den Sondermarke zum Geburtstag des Führers

Mit dem zum Geburtstag des Führers erscheinenden Marlenblatt von vier 6-Rpf.-Marlen wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Der Marlenblatt wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Marlenblattes mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter D

## Brandstiftungen zur Störung der Gemeindewahlen.

Am Ende des Sonntags brachen in zahlreichen Dörfern des nordwestdeutschen Landes Brände heimlich aus, die fast überall großen Schaden anrichteten. Allein in dem Dorfe Struppen brannten 15 Häuser nieder, während weitere 17 Häuser und Wirtschaftsgebäude schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden. Auch in den Bezirkssiedlungen Hirschfelde und Stolzenburg gingen mehrere Anwesen in Flammen auf. Die Erregung der Bevölkerung ist um so größer, als am Sonntag ganz Wählungsunterlagen von einem heftigen Sturm verdeckt wurden, der zur rohen Entfernung und Niedergabe des Wählens stark beitrug.

Man nimmt allgemein an, daß es sich um vorstellige Brandstiftungen handelt, weil man sich das Entfernen der zahlreichen Schadenswerte nicht anders erklären kann. Da am Sonntag im Gau Braga Gemeindewahlen durchgeführt wurden, verdächtigt sich immer mehr der Verdacht, daß die Brandstiftungen das Werk terroristischer Elemente sind, die die Wahlen hören wollten. Die betroffenen Gemeinden sind seit Jahren vollständig verschont.

Für einen Terrorakt von anarchistischer Seite spricht auch, daß nach dem vorläufigen Ergebnis der Gemeindewahlen im Gau Braga nahezu 40 v. H. ungültige oder regierungsfreundliche Stimmen abgegeben wurden.

## Blutige Unruhen in Puerto Rico

Feuerkampf zwischen amerikanischer Polizei und einheimischen Nationalisten.

Nach einer in London eingelaufenen Meldung kam es in Ponce, einer Hafenstadt an der Südseite der im Besitz der Vereinigten Staaten stehenden Antilleninsel Puerto Rico, zu schweren Zusammenstößen zwischen der amerikanischen Polizei und Nationalisten. Zwölf Personen wurden getötet und 125 verletzt. Die Polizei verhaftete 22 Männer und 47 Frauen.

Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten sollen die Unruhen dadurch entstanden sein, daß Nationalisten aus einer Polizeiabteilung das Feuer eröffneten. Die Polizei habe das Feuer erwidert, und die Nationalisten mit Maschinengewehren und Tränengassbomben bekämpft. Die New-Yorker Mänter berichten, daß sich der Zusammenstoß zwischen amerikanischer Polizei und eingeschorenen Nationalisten während einer von dem nationalen Verband "Tochter der Freiheit" eingerichteten öffentlichen Kundgebung ereignet hat. Der nationale Verband, der die Loslösung Puerto Ricos von den Vereinigten Staaten besonders energetisch propagiert, hatte von dem Bürgermeister von Ponce die Erlaubnis für die Kundgebung erhalten, jedoch wurde die Genehmigung von der Polizei widerfahren. Als die Kundgeber dann trotz des Aufschreibens nach dem Versammlungsplatz marschierten, eröffnete die amerikanische Polizei Maschinengewehre auf den Zug. Die Polizei behauptet allerdings, daß er erste Schüsse aus den Reihen der Kundgeber gefallen sei. Im Verfolg der blutigen Vorfälle wurden 84 Nationalisten in Haft genommen.

## Bildung eines Forschungsrates

Zur Unterstützung des Jahresplanes.

Reichsicherheitsminister Rust hat durch Erlass vom 13. März 1937 für den Bereich der ihm unterstehenden, sich mit der Fortschreibung beauftragenden Stellen im Reichsgebiet einen Forschungsrat gebildet. Zum Präsidenten des Forschungsrates hat er den Dozenten und ordentlichen Professor der Lehrtechnischen Fakultät der Technischen Hochschule Berlin, General der Artillerie Dr. phil. h. c. Dr. Ing. Karl Becker, zu dessen Stellvertreter den Chef des Amtes Wissenschaft im Reichsicherheitsministerium, Staatsminister Dr. phil. Bader, berufen.

Der Forschungsrat hat die Aufgabe, alle Kräfte auf dem Gebiete der Forschung im Hinblick auf die durch den Vierjahresplan gegebenen Erfordernisse einheitlich zusammenzufassen und planmäßig einzufügen. Bestimmte Wissenschaftszweige sollen auf das durch den Vierjahresplan gesteckte Ziel ausgerichtet und die Mittel auf Grund einer planmäßigen Stellung der Aufgaben verteilt werden.



Urheberrechte: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

28. Fortsetzung

Unter allgemeinem Jubel sah sich Charly hin und begann die Depesche aufzusehen. Endlich hatte er es geschafft und reichte Lotte den Text.

Überrascht las sie:

"Habe mich eben mit Lotte verlobt. Lotte ist groß, stattlich und hübsch und ein lieber, guter Kerl. Lotte ist die Tochter des Gastwirts Schmidt und lebt gegenwärtig bei unserem General. Sie wird euch eine liebe Tochter sein. Drahtet Euren Segen. Euer überglücklicher Charly."

Kopfschütteln hatte sie den Text gelesen.

"Warum teilst du ihm alles so genau mit?"

"Ganz einfach, Lotchen! Mein alter Herr hat mir eingeschärft, daß sich Gegenfahne anzuziehen! Ich bin groß und stattlich ... das stimmt doch ... und er meint, daß so ein zierliches Püppchen am besten zu mir paßt, so eine ganz seine, die sofort in die Luft geht, wenn man sie anpustet."

"O Gott, dann sagt mir Vater niemals Ja!"

Charly lachte laut und unbehüllt, wandte sich dann um und rief Paul zu: "Paul, alter Bursche, wird mein Vater Ja' sagen oder nicht?"

"Wenn er die Lotte sieht, ganz bestimmt, und schließlich ist ja auf eurer Farm immer alles nach seinem Kopfe gegangen."

"Ach!", entgegnete Lotte lächelnd. "Nach deinem Kopfe, Charly? Und dein Vater? Und deine Mutter? So respektlos warst du, daß du..."

"Still, mein Löwenkopf!", fiel ihr Charly lachend in die Rebe. "Du bist mir Irrtum! Ich habe immer das getan, was getan werden mußte, was notwendig war und vernünftig war, und darum hat mein alter Herr nicht dazwischen springen brauchen. Er hätte auch nichts anderes besoh-

Nachdem praktische Erfahrungen über den Streifen-Dienst der motorisierten Gendarmerie auf den Reichsautobahnen und den Fernverkehrsstrecken usw. vorliegen, daß der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei die Bedingungen der motorisierten Gendarmerie erweitert. In einem Runderlass werden die Streifen-Dienste und Offiziere der motorisierten Gendarmerie zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft bestellt. Dadurch erhalten die Angehörigen dieser neuen Polizeiformation die Vollmacht, bei Verlehrdunstnahmen mit strafmäßiger Einschaltung der verdächtigen Personen, Durchsuchung und Verhagnahme der Wagen usw. zu treffen.

## Die ungelegitime Boykotttheorie

Senator Wiesner fordert vom polnischen Innenminister Einreichsen.

Im polnischen Senat wies der deutsche Senator Wiesner auf die gegen das Deutschland gerichteten Einschließungen des polnischen Westverbundes hin.

In der Interpellation wird zunächst darauf hingewiesen, daß der ostpreußische Wojewode Dr. Grajewski bereits am 13. 12. 1936 auf einer Tagung des Westverbandes in Kattowitz auf die Notwendigkeit der Polonisierung vor Handel und Handwerk sowie auf die Beziehungen der Polen auf den Boden in den Weißschlesiener hingewiesen habe.

Die Aktion des Westverbandes richte sich, so heißt es in der Interpellation des Senators Wiesner dann, vor allem gegen das Deutschland, das auf das schwerste verantwortet sei. Die politischen Gefüge verbreiten ausdrücklich Boykottbeschreibungen gegen andersationale Bürger und belagern denselben mit schweren Strafen, der dem zu widerhandele.

Um so verwunderlicher und bedauerlicher sei es, daß in diesem Fall vor den Augen der Bevölkerung eine Boykottaktion durchgeführt werde, die gezielt sei, einen Teil der Bürger des polnischen Staates auf das schwerste in ihrer Existenz zu gefährden und den wirtschaftlichen Frieden zu untergraben. Diese Aktion bedeute letzten Endes die Abschöpfung jenes Volkes, das aus dem Gesamtbereich der Wirtschaft im Staate und müsse schließlich dazu führen, daß auf wirtschaftlichem Gebiet ein Kampf aller gegen alle ausbreite. Diese Boykottbeschreibungen stünden auch in Widerspruch zu der Konsolidierungssatz und dem Aufruf des Obersten Hoc, der sich an alle Bürger des Staates gerichtet habe. Zum Schlusß wird der Innenminister aufgefordert, gegen diese Aktion Stellung zu nehmen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

## Weihetunde des Arbeitsdienstes

Hier verabschiedet 160 000 Arbeitsdienstmänner.

Im Rahmen einer Morgenfeier, die über die deutschen Sender auch in die 1300 Läger des Arbeitsdienstes übertragen wurde, verabschiedete am Sonntag Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hierl 160 000 nach halbjähriger Dienstzeit ausscheidende Arbeitsmänner. Die Feier, die unter dem Leitwort "Gelobt sei, was da hart macht" im großen Sendesaal des Funkhauses stattfand, wurde zu einer erlebenden Weihetunde.

Reichsarbeitsführer Hierl wies die ausscheidenden Arbeitsmänner darauf hin, daß sie unserm Volk nicht nur durch die Arbeit am Boden, sondern auch durch die Arbeit an sich selbst einen großen Dienst erwiesen hätten. "Es gibt Menschen", so betonte er, "die in der Arbeit nur ein notwendiges Nebel sehen, weil sie für nichts anderes als ein Mittel zum Gelderwerb halten. Wir bedauern diese Menschen, denn sie geben des Segens der Arbeit verlustig, nämlich der inneren Befriedigung, die jede recht getane Arbeit gibt.

Das Gemeinsame, das ganze Volk Verbindende muß stets mehr gelten als alles, was die einzelnen Menschen innerhalb des Volkes unterscheidet und trennt. Dieser Grundsatz, der leitend für eure Lagergemeinschaft war, soll", so schloß der Reichsarbeitsführer, "auch euren ehemaligen Lebensweg bestimmen, für den euch alle meine treuen Wünsche befehlen."

Len. Übrigens wird das jetzt anders, wenn du da bist! Dann bist du die Herrin des Hauses!"

Und stürmisch nahm er sie beim Kopfe und küßte sie.

Dann aber krachte er sein ganzes Geld zusammen, pumpte sich bei Schmidt und dem Onkel noch Geld, damit das Telegramm bezahlt werden konnte.

Onkel Jeremias sah Paul bedeutungsvoll an. "Der Charly ist gut. Werden Sie sich auch eine Braut mit nach drüben nehmen?"

Paul war von der Frage überrascht.

"Ich weiß nicht...!" gestand er zögernd. "Ich möchte schon, aber in meinem Falle ist es nicht so einfach, denn das Mädel, das ich liebe, wird kaum die Heimat gegen Australien vertauschen."

"Müssen Sie denn zurück? Gäbe es hier nicht genug Aufgaben für Sie, Paul? Sie sind doch ein heller Kopf! Ich würde schon was für Sie!"

"Ich bin der einzige Sohn meiner Eltern!" erklärte Paul nachdrücklich. "Sie haben alles für mich getan. Ich habe nur Liebe von Ihnen gehabt. Ist es da nicht meine Pflicht, das starke Werk, das mein Vater aufgebaut hat, zu erhalten und weiterzuführen?"

Der Onkel nickte, meinte dann aber nachdenklich:

"Das schon, aber ... Ihr Vater ist doch noch rüstig und wird gut und gern noch seine zehn bis zwanzig Jahre mitmachen."

"Ja, aber..."

"Ich meine, Paul, eure Firma drüber handelt mit deutschen Produkten und schafft australische Rohstoffe nach unserem Deutschland. Wäre es nun nicht gut, wenn hier in Deutschland ein Handelshaus Emmerich entstünde, das als Einfuhrstelle für Australien und Verkaufsstelle für Deutschland, für ganz Europa arbeitet?"

"Davon hat Vater schon einmal gesprochen, aber ... er hatte keinen geeigneten Mann dafür!"

"Na also!" Onkel Hierl wrack ganz aufgeregt. "Das ist doch

Der neue Arbeitsdienstjahrgang tritt an!

Wenige Tage vor Ostern gelangt in ganz Deutschland der Pflicht-Halbjahrgang 1936/37 des Reichsarbeiterschuldes zur Entlastung. An Stelle der ausscheidenden Arbeitsmänner werden Anfang April im Rahmen eines Festzuges des Reichsarbeiterschuldes diesmal etwa 200000 deutsche Menschen einberufen, um ihren Ehrengang durch das Reichsamt für Volksbildung und Vaterland ablegen zu können.

## Saarpalz für Gemeinschaftsschule

Überwältigende Zustimmung der Erziehungsberechtigten und der Regierung des Reichskommissars des Saarlands.

Die am heutigen Tage im gesamten Bereich des Saarlandes Saarpalz durchgesetzte Abstimmung über Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule haben überwältigende Zustimmung der Erziehungsberechtigten gefunden. Die auf Grund dieses Abstimmungsergebnisses beim Reichskommissar für das Saarland und bei der Regierung des Palz geteilten Anträge auf Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule wurden von den angestellten Schul-Aussichtsbehörden der beiden Regierungen sofort behandelt und genehmigt. Mit Beginn des neuen Schuljahrs ist damit im ganzen Gau Saarpalz die christliche Gemeinschaftsschule eingeführt.

In der Stadt Saarbrücken haben von 13 746 Erziehungsberechtigten für die Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule gestimmt 13 478, gegen die Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule beträgt also 98,1 v. H.

## Telegramm an den Führer

Der Reichskommissar für das Saarland, Gauleiter Bürdel, hat an den Führer am Sonnabend folgendes Telegramm gefaßt: "Mein Führer! Bei der aktiven Angriffe gegen die Gemeinschaftsschule führt ich in Spannungen, die mich nötigen, am heutigen Tage eine Abstimmung über die Gemeinschaftsschule oder Konfessionschule durchzuführen. Das Ergebnis ist das Bekennen zu Ihrem Kampf, mein Führer, um die Volksküche. Ihr treuer Bürdel."

## Neustädter-Stürmer amtsentheben

Schönnig übernimmt das Sicherheitsministerium selbst.

Der seit längerer Zeit erwartete Wechsel auf den Posten des österreichischen Sicherheitsministers, der seit einigen Monaten der frühere Gesandte in Budapest, Oberstaatssekretär Stürmer, innehatte, ist eingetreten.

Minister Neustädter wurde vom Bundespräsidenten auf Antrag des Bundesanzlers seines Amtes entheben. Gleichzeitig wurde dem ehemaligen Minister für seine Arbeit der Danz ausgeschrieben. Die Besorgung der Geschäfte übernahm der Bundesanzler selbst. Auf seinen Antrag wurde der Polizeipräsident in Wien, Dr. Michael Stahl, vom Bundespräsidenten zum Staatssekretär für das Sicherheitswesen bestellt.

Die Personalveränderung ist insofern von weittragender politischer Bedeutung, als sich Neustädter-Stürmer bekanntlich mit dem Innenminister Glaise-Horstenau für die Heranziehung der nationalen Opposition zur aktiven Mitarbeit am Staatsleben außerordentlich eingesetzt.

Der Personalveränderung ist insofern von weittragender politischer Bedeutung, als sich Neustädter-Stürmer bekanntlich mit dem Innenminister Glaise-Horstenau für die Heranziehung der nationalen Opposition zur aktiven Mitarbeit am Staatsleben außerordentlich eingesetzt.

Der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, spricht am Dienstag, dem 23. März 1937 um 18.30 Uhr, über Maßnahmen zur Verstärkung der Erzeugungsschlacht. Die Welt wird von allen deutschen Sendern übertragen. In allen Landgemeinden wird Gemeinschaftsempfang durchgeführt.

## Höring spricht zur Erzeugungsschlacht

Am 23. März über alle deutschen Sender.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, und der Reichsbauernführer geben bekannt:

Der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, spricht am Dienstag, dem 23. März 1937 um 18.30 Uhr, über Maßnahmen zur Verstärkung der Erzeugungsschlacht. Die Welt wird von allen deutschen Sendern übertragen. In allen Landgemeinden wird Gemeinschaftsempfang durchgeführt.

so einfach! Sie bleiben hier und bauen auf! Und für Ihren Vater ... da senden Sie einen oder zwei tüchtige junge Deutsche nach drüben, die Sie kennen, denen Sie restlos vertrauen, die stehen ihrem Vater in seiner Arbeit bei, und Sie sind hier am Werke!"

Paul war von den Vorschlägen seines väterlichen Freunden begeistert. Er sah mit einem Male einen Weg vor sich. Dankbar drückte er Onkel Jeremias die Hand.

"Ja, das ist ein Weg. Ich will's verlügen!"

Onkel Jeremias atmete auf und fragte dann behutsam: "Keine ist das Mädel, das Sie lieben?"

"Ganz genau!" lachte Paul und schnuzzelte dabei. "Es ist das schönste Mädel von ganz Mecklenburg."

"Aber der Papa ist ein großes Tier!"

"Stimmt! Und als Soldat ... da muß ich mich abwarten und verhören."

"Ja, ja", sprach Onkel Jeremias harmlos, "wenn der Schwiegervater ein General ist."

Und arglos stimmte ihm Paul zu. "Ja, da ist's nicht so leicht!"

Dann aber erkannte er, daß er sich verraten hatte und bekam einen roten Kopf.

"Aber ... Sie verraten mich nicht, Herr Kammerrat!"

"Nein, mein Sohn!" Feierlich sprach es der alte Herr aus und nickte ihm zu.

Lotte war besiegelt. Sie schwamm in einem Meer von Glück, und als sie heimkam — bei Exzellenz brannte noch Licht, er war mit einigen Offizieren zusammen — da hörte sie die ganze Welt umarmen mögen.

Sie traf Maruschka an, der die Herren bedient hatte. Sehr niedergeschlagen war der junge Mann.

"Was machen Sie denn für ein Gesicht, Maruschka?" fragte Lotte gutmütig.

"Ich habe verloren!"

"Was heißt denn das: Verloren?"

(Fortsetzung folgt.)

Spongendorf, den 23. März 1937.

**Konfirmationsfeier.** Der Palmsonntag stand im Zeichen der Konfirmation. Eltern, Freunde und Verwandte hatten sich zur Einsegnung der Kinder im Kirchensaal eingefunden. Und nachmittags war ein Kommen und Gehen von Glotzäulen. Niemand kam mit leeren Händen. Und so wurden die Konfirmanden wieder reichlich belohnt. Der überaus rege Gratulationssturm auf der Straße, an dessen Spitze die Kinder standen, die ihre Glückwunschkarten an den Mann gaben wollten, um dafür Kunden, Gedächtnis und auch Geld ihrer Eltern und Tanten sammelten, zeigte von der Teilnahme alter Bewohner der Stadt an dem ferneren Witterung war, daß ins Leben hinaustretenden Kinder, Spaziergänger vorzog, sich in der frischen Luft zu ergehen. Speisen und Getränke waren ebenso wie nun Konfirmanden aber wünschen auch wie nun, in ihren Lebenskämpfen in allen Lagen siegreich bestehen!

**Die lebte Strafensammlung** wurde von den Bürgern der Stadt durchgeführt. Die kleinen wunderbaren Jungen erfreuten sich einer großen Nachfrage, sodass es leichtes war, sie restlos abzugeben. Die Gesangvereine Spangendorf, Ebersdorf und Schnellrode hatten sich ebenfalls in den Dienst des Wohl gefellt und erfreuten sich auch die lebte Strafensammlung des Wintersemesters 1936/37 als wohlgelungene Aktion angesehen zu haben.

**Treibjagd.** Das hiesige Postamt veranstaltete am ersten Ostermontag eine Treibjagd auf Sauen. Leider war die Ausbeute nicht groß. Lediglich ein Reiter wurde erlegt und einer angegeschossen, nach dem noch gesucht wird. Gestern wurde vorige Woche eine Wache geschlossen.

**Flitterwochen.** Am ersten Ostermontag wird die Kasseler Flitterwochen wieder mit einem Film aufzuwarten. Darf ich allgemein behaupten, daß sie nur desto dringend und so werden wir auch der Aufführung der "Flitterwochen" voll Erwartung entgegen schauen. Die Aufführung ist sehr zügig und die traumtümlichen Szenen versprechen einen interessanten Abend. Wir finden hier bestimmt wie Anna Ondra und Adele Sandrock, Namen die beste Gewähr für diesen Streifen geben. Kinotheater werden sich bestimmt diesen Abend zum Abschluß des Filmes freihalten. Nächeres folgt in nächster Nummer.

**Wie wird das Wetter?** Wenigstens den Vorbericht merkt man deutlich. Noch freilich weiß die Bevölkerung, daß dieser Vorbericht hier in wahrheit nichts ist. Es ist kein Wetter, sondern ein Regenfall, der unter Regenwert liegenden Temperaturen die Niederschläge Schneefälle ist. Es ist im Augenblick noch nicht abzusehen, wie sich dieser Kampf der Gegenseite zum Wochenende hin entscheidet, vorläufig wird sich die Neigung zur Schneefällung noch verstärken.

**Kassel.** In der Henstraße flog ein junger Mann aus durch das offenstehende Fenster in ein Schlafzimmer und belästigte dort ein Mädchen. Dieses legte sich zur Seite und rief um Hilfe. Dadurch wurde ein vorübergehender Mann aufmerksam, der versuchte, in das Zimmer hinzusteigen. Der junge Mann flüchtete nun, wurde dann durch Mithilfe von Zivilpersonen von der rasch eintreffenden Polizei in der Wohnung seiner Eltern festgesetzt und der Kriminalpolizei übergeben.

**Kassel.** Derstellenlose Karl Kumpel, der am 5. Juni 17 in Tann (Rhön) geboren ist, wollte sich auf irgend eine Weise Vermögen verschaffen. Er klingelte vormittags an der Wohnungstür einer in Kassel-Bettenhausen wohnenden Ehefrau, nachdem er schon abends vorher die Verhältnisse ausgetauscht hatte und erkundigte sich nach dem Stande der Tür nach einem bei ihr wohnenden Untermieter, der angeblich ein Freund sei. Er wußte natürlich, daß dieser nicht in der Wohnung anwesend war. Als die Wohnungsinhaberin ihm mitteilte, daß der Untermieter wegsei, stellte er sich, gelang es ihm, die Frau zu veranlassen, ihn die Wohnung hinzulassen, um eine Nachricht für seinen "Freund" aufzuhören. Als sich bei dieser Gelegenheit die Frau in der Küche abwandte, versetzte er ihr hinten mit einem mitgebrachten Hammer einige schwere Schläge auf den Kopf, die die Frau zu Boden stießen. Es ging er daran, die Wohnung nach Vermitteln zu suchen. Die Wohnungsinhaberin, die inzwischen aus Ohnmacht erwacht war, versuchte nun hilfesuchend Wohnung zu verlassen. Sie wurde jedoch von dem Angreifer verfolgt, der ihr noch einige Schläge auf den Kopf versetzte. Trotzdem gelang es ihr, das Dreyerhaus erreichen und um Hilfe zu rufen. Er flüchtete daraufhin vor dem Hause abgestellten Fahrrad. Die so benachrichtigte Kriminalpolizei nahm nach Besichtigung der Tatortes die erforderlichen Fahndungsmaßnahmen auf. Sonderzug fährt auf einen Feuerschiff. Ein Sportherausforderer, der sich auf der Rückfahrt nach Wien befand, stieß nachts in der "Gesäß" genannten Enge des Einschlusses in der Steiermark auf einen von den Bergern auf die Gleise niedergeworfene Feuerschiff. Die Maschine und vier Personenwagen entgleisten. Glücklicherweise trugen nur sechs Fahrgäste leicht und zwei Personen der Zugbegleitung schwere Verletzungen davon.

**Schwères Gasunglück in Nantes.** Nachts hat sich in der Stadt Nantes ein verhängnisvolles Gasunglück ereignet. Durch den Bruch eines Gasrohres war Leuchtgas in den Rauchabzugsschacht und von dort in mehrere Häuser gedrungen, wodurch zahlreiche Bewohner schwere Gasvergiftungen erlitten. Sie sind alle schwer betroffen und müssen im Krankenhaus behandelt werden. Der Ortsgruppenleiter

Bottel aufgefunden werden. Es handelt sich bei R. um einen Menschen, der bereits wegen Einbruch vorbestraft war. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt. Die schwer verletzte Frau mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Dieser Vorfall möge allen Wohnungsinhabern als Warnung dienen, unbekannte Personen in die Wohnung hereinzulassen.

**Fulda.** Einen vorbildlichen Opfergeist haben die Gesellschaften zweier Fuldaer Betriebe bewiesen. Die Gesellschaftsmitglieder leisteten aus Anregung der Betriebsführung zugunsten der WOHW-Sammlung der Deutschen Arbeitsfront je eine Überlande. Der dadurch freiwerdende Betrag, der durch eine der Betriebsführungen noch um eine namhafte Spende erhöht wurde, ist an das Winterhilfswerk abgeführt worden.

**Uschlag.** Zu einer aufregenden Jagd gestaltete sich die Verfolgung eines geschossenen Reiters im städtischen Gewicht von etwa 2½ Zentner, der, um im Neckebach Kühlung zu suchen, sich in die Gärten der Aue verirrte. Was hält es, daß ein Einwohner verlor, ihn mit der Art zu erschlagen. Das Tier war schlauer als seine Verfolger und entwischte ihnen, nachdem es verschiedene Gartenzäune demoliert hatte, und machte so manche Hoffnung auf einen saftigen Konfirmationsbraten zunichte.

**Niederasperhe.** Als eine Bauersfrau im Bachhaus das Feuer im Badeofen angezündet hatte, krachten plötzlich ein paar Schüsse. Ein Übermüdeter hatte anscheinend einige Platzpatronen in den Badeofen geworfen, um die Deute zu erschrecken. Wirklich ein übler "Scherz".

**Über die volle Bedeutung des Altmaterials und seine Bewertung** scheint sich der weitauß größte Teil unseres Volkes noch nicht im Klaren zu sein, denn wer weiß, daß z. B. das reiche Amerika 50% seines hauswirtschaftlich genutzten Papiers sammelt und seiner Volkswirtschaft wieder nutzbar macht, während wir, als ein weit ärmeres Land nur 15 v. H. unserer Volkswirtschaft wieder zuführen?

**Frankenberg.** Gestern früh ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. An der Großkreuzung gegenüber dem Bahnhofsamt fuhr ein Radfahrer in einen Lastkraftwagen. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte in die Marburger Klinik überführt. Die Polizei nahm sofort den Tatbestand auf, um die Schulfrage zu klären. Nach Anflug der herbeigeeilten Aerzte ist an eine Genesung des schwer verletzten Radfahrers kaum zu denken.

**Motten.** Der 16jährige Sohn eines hiesigen Bauern wurde von einem jungen Pferd, das er in den Stall bringen wollte, plötzlich angegriffen, zu Boden geworfen und durch Biss schwer verletzt. Der Verletzte wurde sofort in ärztliche Behandlung gebracht.

**Frankfurt a. M.** Bei einer Frankfurter Firma wurden seit Monaten diebstähle von Dekorationsstoffen, in der Hauptfahrt imprägnierten Netzstoffen, ausgeführt. Durch eine überraschende Haussuchung bei dem jüdischen Altbürger Feret konnte ein kleiner Teil des geschnittenen Gutes gefunden werden. Die weiteren Nachforschungen ergaben, daß auch der Bruder des Händlers, der ebenfalls einen Altbürger betreibt, beim Absatz des Stahlgutes mitgewirkt hatte. Die beiden verschacherten etwa zehn Zentner Stahlgut mit einem Gewinn von über 300% (!). Als dies wurde ein 34jähriger Mann ermordet, der bei seiner Firma das größte Vertrauen genoss.

## Allerlei Neuigkeiten

**D-Zug fährt auf Dampflok auf.** Wie die Reichsbahn-Betriebsleitung Erfurt mitteilte, fuhr der D-Zug 49 der Strecke München-Berlin bei der Einfahrt in den Bahnhof Probstzella im Kreis Saalfeld aus bisher noch nicht gellarter Ursache auf eine Dampflok auf. Auslöser scharfer Bremsung des Zuges und durch den Anprall wurden 16 Reisende leicht verletzt; sie wurden nach Untersuchung durch einen Arzt ihre Reise fortfahren. Der Zugverkehr erlitt keine Unterbrechung.

**Kürschbares Autounfall.** Auf der Schwartauer Landstraße ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei junge Männer aus Jübeck, die an einem Feiertag in Bad Schwartau teilgenommen hatten, wollten am frühen Morgen mit einer Kraftdrohne heimsuchen. Sie wurden auf der Fahrt von einem jungen Kaufmann und einem Bausanglestellten aus Bad Schwartau geplagt. Zu der Nähe von Trenz geriet der Wagen in einer Kurve ins Schleudern, schlug zunächst gegen einen Chausseebau und prallte dann mit aller Wucht gegen einen Straßenbahnmast. Das eine Mädchen wurde auf der Stelle getötet. Sein Begleiter erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Die übrigen drei Insassen trugen ebenfalls schwere Verletzungen davon.

**Zu verunglücktes Auto verbrannte.** In Grevenbroich bei Münster-Gladbach geriet ein mit zwei Insassen, dem Inhaber einer Seidenfärberei aus Aheydt und dessen Schwiegersohn, befehlter Kraftwagen ins Schleudern, so daß er in voller Fahrt auf einen Straßenbaum aufraste. Der Benzintank entzündete sich, so daß der Wagen im Augenblick in Flammen stand. Der einzige Augenzeuge des Unglücks, ein Motorradfahrer, sah sich außerstande zu helfen. Als die Feuerwehr eintraf, konnte sie aus den Trümmerresten des Wagen nur noch die Hände bis zur Unternäthe verbrennen bergen.

**Von einem jungen Mädchen beschimpft.** In der holländischen Stadt Terneuzen war eine 16jährige Frau in einen Kanal gefallen. 20 Männer sahen von einer Brücke aus zu, wie die Gespinste um ihr Leben lämpften. Dann kam ein siebenjähriges Mädchen hinzu, sprang kurz entschlossen ins Wasser und hielt die Frau an einer Wetterstange fest, bis ein Boot beide herausholte. Die Mutter meinte hinterher, die Männer glaubten wahrscheinlich, daß das Wasser zu salz wäre.

**Sonderzug fährt auf einen Feuerschiff.** Ein Sportherausforderer, der sich auf der Rückfahrt nach Wien befand, stieß nachts in der "Gesäß" genannten Enge des Einschlusses in der Steiermark auf einen von den Bergern auf die Gleise niedergeworfene Feuerschiff. Die Maschine und vier Personenwagen entgleisten. Glücklicherweise trugen nur sechs Fahrgäste leicht und zwei Personen der Zugbegleitung schwere Verletzungen davon.

**Schwères Gasunglück in Nantes.** Nachts hat sich in der Stadt Nantes ein verhängnisvolles Gasunglück ereignet. Durch den Bruch eines Gasrohres war Leuchtgas in den Rauchabzugsschacht und von dort in mehrere Häuser gedrungen, wodurch zahlreiche Bewohner schwere Gasvergiftungen erlitten.

weitere Sagen im Sterben und es sind mehr oder weniger bedenklich erkannt.

**Totenträgerfest in Dublin.** Auf einem der größten Friedhöfe Dublins traten alle 52 Totengräber wegen Führung ihrer Löbe in einem Protestfest. Anlassgedessen waren bei den Begräbnissen die Verwandten der Verstorbenen gezwungen, die Bestattungen und die Grabarbeiten selbst vorzunehmen.

**55 Todesopfer des Gasausbruchs im Goldbergwerk.** Wie aus Bayreuth berichtet wird, hat der Gasausbruch in dem Goldbergwerk von Gersthofen bei Ingolstadt 55 Personen tödlich verletzt. Bei dem durch das Gas verursachten Brand sind 25 gestorben. Weitere 30 Personen sind aufgegeben worden. Das Grubeninnere wird also voraussichtlich 55 Totessachen fordern. 75 weitere Gasverletzte befinden sich noch im Krankenhaus. Das Unglück ist durch einen unterirdischen Brand entstanden, der das Holzwerk der Stollen gefährdet. Dabei entzündeten sich dann die gefährlichen Stoffe.

## Bernd Rosemeyer's Bruder tödlich verunglückt

Der ältere Bruder des Meisterschaffers Bernd Rosemeyer, der 29 Jahre alte Josef Rosemeyer, ist nachts auf der Landstraße zwischen Dresden und Meißen unmittelbar vor der Ortschaft Lommatzsch von Automobilisten neben seinem völlig zerkrüppelten Sportwagen tot aufgefunden worden. Der junge Fahrer war mit seinem Wagen auf der regennassen Straße wahrscheinlich ins Schleudern gekommen und konnte gegen einen Baum, wobei Josef Rosemeyer einen Schädelbruch erlitten, an dessen Folgen er gestorben ist.

Der plötzliche Tod des jungen Rosemeyer ist um so trauriger, als die Familie Rosemeyer erst vor wenigen Wochen den Tod der Mutter verloren hatte. Josef Rosemeyer war in den Auto-Union-Werken beschäftigt und hatte in sämtlichen Abteilungen während seiner Ausbildungzeit gearbeitet, am 1. April das Automobilgeschäft seines Vaters in Lingen an der Ems übernommen zu können.

## Feuerbrunst vernichtet ein Dorf

**Bulau, 23. März.** Das Dorf Bulau im Bezirk Hamm-Südwest wurde durch eine furchtbare Feuerbrunst fast völlig zerstört. Begünstigt von starkem Wind, erschienen die Flammen 300 Häuser, von denen die meisten vollkommen niedergebrannt. Die Feuerwehren der umliegenden Städte und die zur Hilfeleistung befohlenen Truppenabteilungen mussten sich daran befreien, dem Feuer verschont gebliebenen Rest des Dorfes zu schützen. Der Schaden ist ungeheuer groß. Zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen. Ob der Brandkatastrophe auch Menschenleben zum Opfer gefallen sind, steht noch nicht fest.

## Höhere Ausmählung des Roggens

Im Interesse der notwendigen Vorratshaltung an Roggen hat die Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft angeordnet, daß der Roggen von jetzt ab mindestens zu rund 80 v. H. ausgemahlen werden muß. Dementsprechend ist es als Roggenmehl mit dem niedrigsten zu gelassenen Aschegehalt die Type 1150 vorgeschrieben worden. Eingehende Backversuche haben ergeben, daß das mit der Type 1150 hergestellte Roggenbrot in jeder Hinsicht einwandfrei ist. Die Anordnung enthält außerdem die notwendigen Übergangsvoorschriften hinsichtlich der Behandlung der vorhandenen Bestände an Roggenmehl der Type 997.

## Englisches Frachtschiff verbrannte

Unweit von Liverpool ereignete sich an Bord des Frachtschiffes "Marie Möller" eine Explosion, die sofort einen Brand auslöste. Das Schiff, das sofort Hilfssignale aussandte, mußte nach ergebnislosem Versuch, das Feuer zu bekämpfen, von der Besatzung verlassen und aufgegeben werden. Die gesamte Mannschaft, bestehend aus 12 Mann, konnte gerettet werden. Das Schiff ist in Leith (Schottland) beheimatet.



Bekanntmachung  
Von Ihrem Küchenwillen - in Ihre Küchenhaft-Rauchfang ist aufgezogen!  
Die Flaschenaufschrift muß den Flascheninhalt auch richtig kennzeichnen.

## Swastikas Brett der Partei.

### Gemeinschaftsempfang

Göring spricht zur Erzeugungsschlacht

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP und der Reichsbauernführer geben bekannt:

Der Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, spricht am Dienstag, den 23. März 1937, um 18.30 Uhr, über Maßnahmen zur Verstärkung der Erzeugungsschlacht. Die Rede wird von allen deutschen Sendern übertragen.

Auch für die Ortsgruppe Spangenberg wird Gemeinschaftsempfang angeordnet. Alle Radiobesitzer werden gebeten, ihre Radios mithören zu lassen. Im übrigen können sich die Volksgenossen, die keine andere Gelegenheit zum Hören haben, im Bürgersaal des Rathauses zum Gemeinschaftsempfang einfinden.

Der Ortsgruppenleiter

